



D V
P W

Digitales Panel „Krise der Sicherheit und Sicherheit in der Krise“

DVPW-Themengruppe „Kritische Sicherheitsstudien“

Montag, 26. Oktober 2020, 09:30-11:15; Ort: Zoom

Der politische und gesellschaftliche Umgang mit der aktuellen COVID-19-Pandemie zeigt, dass Krisen immer auch Momente fundamentaler Unsicherheit sind, dabei gleichzeitig aber oftmals für weitreichende Sicherheitsmaßnahmen genutzt werden. Die Kritischen Sicherheitsstudien haben sich diesem Phänomen vor allem durch die Brille der Versicherheitlichung genähert. Allerdings erscheint unklar, ob eine solche Perspektive alle Aspekte von Sicherheit in der Krise erfassen kann. Wir, die DVPW-Themengruppe „Kritische Sicherheitsstudien“, wollen die „Corona-Krise“ daher zum Anlass nehmen, um grundsätzlich über das Verhältnis von Sicherheit und Krise nachzudenken. Dabei wollen wir explizit sowohl über den aktuellen Einzelfall als auch über das angestammte Vokabular des Ausnahmezustands hinausgehen.

In der politischen Reaktion auf die COVID-19-Pandemie lässt sich ähnlich wie bei vorangegangenen Krisen eine Reihe verschiedener, teils widersprüchlicher Dynamiken beobachten. Nach einer Zeit weitreichender, exekutivgetriebener Beschlüsse mit zum Teil begrenzter parlamentarischer und öffentlicher Beteiligung existiert inzwischen auch eine Vielzahl politischer Kontroversen und Proteste, die die Exekutiven mitunter eher schwächen als stärken. Diese politischen Praktiken fördern wiederum nicht immer nur öffentliche und offene Diskussion und Deliberation, sondern erzeugen und verstärken mitunter neue Ausschlüsse und Ängste, etwa durch die Verbindung mit Rassismus und Verschwörungstheorien. Zudem erscheint fraglich, ob die Krise lediglich bereits existierende Vorstellungen von (Un-)Sicherheit und Risiko verstärkt oder Politik und Gesellschaft hier unter dem Brennglas der Krise auch neue Sicherheitspraktiken und -konzeptionen entwickeln. Jenseits spektakulärer Einschränkungen in der ersten, unmittelbaren Hochphase der Krise ist zudem offen, welche langfristigen, oftmals eher subtilen Normalisierungs- und Gewöhnungseffekte sich mit Blick auf Erfahrungen und Vorstellungen von (Un-)Sicherheit ergeben.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht daher eine Reihe von Leitfragen:

- *Politik der Krise und der Sicherheit:* Wer definiert, was eine Krise der Sicherheit ist und was daraus folgt? Stehen Krisen eher für die Ausweitung bestehender Sicherheitskonzeptionen oder für deren Transformation und die Entstehung neuer Vorstellungen und Praktiken? Wie wirken sich Krisenerfahrungen und -konstruktionen dabei langfristig aus? Wie werden hier neue Konzeptionen von sicherheitspolitischer Normalität verhandelt?
- *Demokratische Sicherheitspolitik in der Krise:* Führen Krisen langfristig eher zu einer schleichenden Normalisierung neuer Sicherheitspraktiken oder eröffnen sie gerade Möglichkeiten für deren Kontestation und Politisierung? Welche Akteur*innen und Gruppen werden durch (Un-)Sicherheitskonstruktionen in der Krise geschwächt oder gestärkt? Ist Sicherheit in der Krise primär ein Problem für demokratische Politik oder kann Sicherheit auch als Grundlage für demokratische Politikgestaltung dienen? Lässt sich Sicherheitspolitik in der Krise mit etablierten demokratischer Verfahren bewältigen oder sind neue politische Experimente und Innovationen erforderlich?
- *Globale Krisen und (Un-)Sicherheit:* Wie und mit welchen Konsequenzen werden Krisen als global markiert? Welche globalisierten (Un-)Sicherheitskonstruktionen und transnationalen Konstellationen entwickeln sich in Krisen? Wie übersetzen sich diese globalen Vorstellungen in lokale Praktiken und wie beeinflussen umgekehrt lokale Konzeptionen globale Skripte? Wie verstärken oder begründen sich hier (post)koloniale Strukturen?

Programm

Ab 09:15 Login, Techniktest und informelles Meet & Greet

09:30 Begrüßung und Vorstellung

*Sprecher*innen der Themengruppe „Kritische Sicherheitsstudien“*

09:45 – 11:00 Kurzpräsentationen und Diskussion

Moderation: *Hendrik Hegemann, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg*

Sophia Hoffmann, Leibniz-Zentrum Moderner Orient Berlin

Die andauernde Dynamik der vergessenen irakischen Flüchtlingskrise in der Levante Region, 2007-2009

Stefan Kroll, Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung
Klima-Krise-Sicherheit

Daniel Lambach, Goethe-Universität Frankfurt

Die Renaissance der Souveränität: Krise als Verunsicherungsmoment

11:00 - 11:15 Abschlussrunde und Fazit

Wie läuft die Veranstaltung ab?

Grundlage der Veranstaltung sind kurze Inputs (5-10 Minuten) sowie 1-2 seitige Reflexionspapiere zu den übergeordneten Leitfragen von drei Kolleg*innen. Diese dienen als Basis der gemeinsamen Diskussion in der Gruppe. Dabei können je nach Bedarf auch Ideen und Möglichkeiten für weitere Kooperationen zum Gesamtthema oder zu Einzelthemen ausgelotet werden.

Anmeldung zur Veranstaltung:

Wir freuen uns über Eure und Ihre Anmeldungen für die Teilnahme an der Veranstaltung via Mail bis spätestens 22. Oktober 2020 mit Subject „Anmeldung – Krise der Sicherheit“ an kritischesicherheitsstudien@dvpw.de. Den Zoom-Konferenzlink sowie die erwähnten Reflexionspapiere senden wir dann in den Tagen vor der Veranstaltung an alle Teilnehmer*innen.

Sprecher*innenteam der DVPW-Themengruppe „Kritische Sicherheitsstudien“

Dr. Werner Distler, Philipps Universität Marburg: werner.distler@staff.uni-marburg.de

Prof. Dr. Susanne Fischer, Hochschule des Bundes für Öffentliche Verwaltung Berlin: susanne.fischer@hsbund-nd.de

Dr. Hendrik Hegemann, Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH): hegemann@ifsh.de

Prof. Dr. Andrea Schneider, Zeppelin Universität, andrea.schneider@zu.de